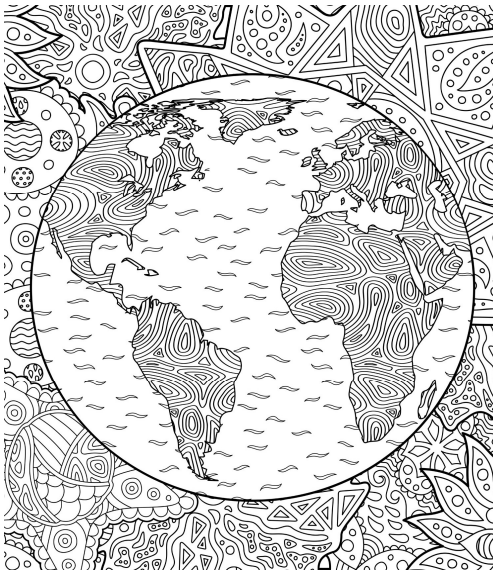
Raunächte

Exerzitien zu den Zwölf Heiligen Nächten

inspiriert durch den evangelischen Theologen Jörg Zink

___. Heilige Nacht: Licht und Dunkelheit



Die Weisen aus dem Morgenland erkannten, dass der neugeborene Jesus ein besonderer Mensch war, und brachten ihm wertvolle Geschenke wie Gold, Weihrauch und Myrrhe. Wahrscheinlich stammten sie aus dem Reich der Parther und waren Anhänger des Zoroastrismus. Diese Religion unterscheidet scharf zwischen Licht und Finsternis, Gut und Böse.

Der evangelische Theologe Jörg Zink geht davon aus, dass die Weisen ein himmlisches Lichtzeichen sahen und vielleicht daraus folgerten, dass ein lichtvolles Ereignis auf den Gott des Lichts hinweisen würde. Stattdessen fanden sie ein armes Kind, geboren in die Dunkelheit der Welt. Zink erklärt: „Die untere Welt wird ihnen transparent für das Licht." So erlebten die Weisen etwas Heilendes: „Die Welt ist eine, Gott ist überall und er umfasst Himmel, Erde und Abgrund." Jörg Zink gibt den Impuls:

Die Weihnachtsgeschichte weist auf einen Friedensschluss zwischen oben und unten hin. Die Erde ist von Gott erfüllt wie der Himmel.

Reflexionsfragen:

- Welche Gegensätze erlebst du in deinem Leben?
- Welche Gedanken helfen dir, diese Gegensätze miteinander in Verbindung zu bringen?
- Gibt es auch Punkte, die du als unvereinbar erlebst?
- Möchtest du dich mit anderen über diese unvereinbaren Gegensätze austauschen?
- In der Welt gibt es Gewalt, aber auch Liebe. Fällt dir eine Situation ein, in der sich die Gewalt wandeln konnte?
- In welchen Situationen hast du gespürt, dass sich Gott zeigt?

Persönliche Gedanken:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

www.ekhn.de
nach: Jörg Zink: Zwölf Nächte: Was Weihnachten bedeutet
Illustrationen: gettyimages